



Freie und Hansestadt Hamburg

Bezirksamt Eimsbüttel

Mobile Kinder- und Jugendarbeit Eidelstedt (MOBI)



Konzeption 2018

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Grundsätze und Rahmenziele	3
Rechtgrundlagen und Bestimmungen	3
Räumlichkeiten	3
Sozialraumbeschreibung	3-4
Zielgruppen	5
Ziele	5
Konzeptionelle Schwerpunkte	5-6
Arbeitsprinzipien	6-7
Methoden und Arbeitsformen	7-8
Vernetzung Hamburg weit	8
Kooperationen	9
Qualitätsstandards	9

„MOBI“- Mobile Kinder- und Jugendarbeit- ist eine kommunale, stadtteilorientierte Beratungseinrichtung der Jugendsozialarbeit mit aufsuchender/mobiler Sozialarbeit für Kinder, Jugendliche und Jungerwachsene im Stadtteil Hamburg Eidelstedt.

Die Einrichtung des Jugendamtes im Bezirksamt Eimsbüttel wurde 1987 als eines von insgesamt 20 Straßensozialarbeitern - Projekten in Hamburg gegründet. 1997 wurde das Konzept den Bedarfen und Lebenslagen der jungen Menschen in Eidelstedt angepasst. Der Schwerpunkt liegt jetzt nicht mehr auf der klassischen aufsuchenden Arbeit von Cliquen und Einzelpersonen auf der Straße, sondern auf flexiblen Beratungsangeboten und offenen Treffpunkten an verschiedenen Orten.

Grundsätze und Rahmenziele

Junge Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft, Biografie, familiären und persönlichen Situation im Übergang zu selbständiger Lebensführung benachteiligt sind, werden bei der Überwindung ihrer Entwicklungshemmnisse unterstützt.

Es werden gesellschaftliche Strukturen geschaffen, die Ausgrenzung und Benachteiligung vermeiden.

Jugendliche, die misstrauisch gegenüber dem Helfersystem sind, werden erreicht und ihnen der Zugang zu Unterstützungsmaßnahmen ermöglicht. Dabei werden passgenaue, flexible Methoden eingesetzt.

Die Mobi arbeitet aufsuchend und nachgehend.

Durch gute Vernetzung in den jugendlichen Szenen und dem gesamten Stadtteil werden Veränderungen erkannt. Dadurch werden auch präventive Maßnahmen möglich.

Rechtsgrundlage und Bestimmungen

Die gesetzliche Grundlage der Arbeit findet sich im SGB VIII:

„Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. [...]“ (§ 11 (1) SGB VIII).

„Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören u. a. die Jugendberatung nach § 11 SGB VIII sowie die Jugendsozialarbeit“ § 13 SGB VIII. „Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern“.

Die Wahrnehmung der gesetzlichen Aufgaben wird näher geregelt in der Globalrichtlinie GR J 1/16 vom 23.2.2016. Hier sind die grundsätzlichen Ziele, Arbeitsprinzipien und Schwerpunkte der offenen Kinder- und Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit festgelegt.

Räumlichkeiten

Die Einrichtung verfügt zurzeit über keine eigenen Räume. Als Bürostandort wird ein Raum im Haus der Jugend Eidelstedt mit genutzt. Antreffzeiten werden an verschiedenen Orten im Jugendclub Hörgensweg und Nachbarschaftshaus ReeWie angeboten.

Sozialraumbeschreibung

Eidelstedt hat sich vom Dorf im Hamburger Umland (zu Pinneberg bzw. Altona gehörig) zu einem Hamburger Stadtteil (Eingemeindung 1934) entwickelt. Die nordwestliche Grenze des Stadtteils bildet nun die Landesgrenze zu Schleswig-Holstein.

Im Stadtteil Eidelstedt leben rund 32600 Menschen auf 8,7 km² Fläche.

Durch das Wohnungsbauprogramm in Eimsbüttel wächst der Stadtteil enorm. Am Hörgensweg entsteht aktuell ein neues Quartier. Daneben werden im Rahmen der Nachverdichtung hunderte neuer Wohnungen gebaut. Der Großteil der Wohnungen befindet sich in Mehrfamilienhäusern, fast 30 % des Wohnraums sind jedoch auch Ein- und Zweifamilienhäuser. Die Mieten sind verglichen mit den Durchschnittswerten der Stadt und auch des Bezirk Eimsbüttel eher niedrig. Der Eidelstedter Platz mit dem Einkaufszentrum, dem Wochenmarkt, sozialen und kulturellen Einrichtungen und dem Busbahnhof bildet das Zentrum des Stadtteils. Die Verkehrsanbindung durch mehrere Buslinien (Hamburger Innenstadt und Altona) sowie S-Bahn (Innenstadt und Pinneberg) und AKN (Richtung Henstedt-Ulzburg) macht den Stadtteil gut erreichbar.

Die Eidelstedter Bevölkerung ist im Bezirksvergleich sehr alt, sehr jung und sehr vielfältig: Der Anteil der über 65 jährigen wie auch der unter 18jährigen an der Stadtteilbevölkerung ist im Bezirksvergleich überdurchschnittlich. Dies gilt ebenfalls für Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Anzahl der unter 18 jährigen liegt mit 5334 Kindern und Jugendlichen bei 16,4%.

Als weitere Zielgruppe der Mobi wohnen rund 2466 junge Menschen im Alter von 18-24 Jahren in dem Stadtteil.

In Eidelstedt leben Menschen aus über 100 Nationen.

Im Hörgensweg und im Duvenacker sind Unterkünfte mit Perspektive Wohnen erbaut worden, die Platz für ca. 1000 Menschen mit Fluchterfahrung bieten.

Im Stadtteil gibt es 5 Grundschulen, eine Stadtteilschule sowie ein Gymnasium und die Berufsschule G12.

Als Freizeiteinrichtungen für Jugendliche gibt es das Haus der Jugend Eidelstedt und den Jugendclub Hörgensweg. Für Kinder und Familien werden Angebote im Spielhaus Eidelstedt und dem Abenteuerspielplatz Eidelstedt gemacht. Weitere Akteure der sozialen und kulturellen Infrastruktur sind das Eidelstedter Bürgerhaus, der Sportverein SVE, die Elternschule mit ihrer Zweigstelle am Astweg und das ReeWie-Haus im Stadtteilentwicklungsgebiet Eidelstedt-Ost.

Die intensive Vernetzung der Akteure und Einrichtungen ist eine wichtige Ressource für den Stadtteil.

Eidelstedt Mitte ist seit 2017 Gebiet der sozialen Stadtentwicklung, wodurch sich verschiedenste Möglichkeiten für die Weiterentwicklung und Verbesserung des Wohn- und Lebensumfelds ergeben.

In Eidelstedt Nord und Ost wurde dieses Programm bereits durchgeführt.

Die Mobi hat ihr Einzugsgebiet in dem gesamten Stadtteil Eidelstedt. Innerhalb des Stadtteils gibt es mehrere Quartiere, z.T. begrenzt durch große Straßen, so dass sich darin kleine, in sich geschlossene Lebensräume von Kindern und Jugendlichen abbilden, die sie als ihr Viertel wahrnehmen. Dieses sind insbesondere Eidelstedt Nord/Hörgensweg, Eidelstedt Ost, Astweg und das Eisenbahnviertel mit jeweils informellen Treffpunkten für junge Menschen.

Zentraler Ort und Treffpunkt in Eidelstedt ist der Eidelstedter Platz und der Busbahnhof.

Der Mitarbeiter der Mobi ist in allen Quartieren und relevanten Orten präsent. Es gelingt ihm damit auch Brücken zwischen den Quartieren zu bauen. Er kann vermitteln zwischen den jeweiligen jugendlichen Gruppierungen und in Angebote an anderen Orten überleiten.

Jugendliche nutzen Einrichtungen in anderen Quartieren eher, wenn ihnen Mitarbeiter dort schon bekannt und vertraut sind.

Zielgruppen

Die Kernzielgruppe der „MOBI“ sind Kinder, Jugendliche und Jungerwachsene im Alter von 14 - 26 Jahren. Diese jungen Menschen sind häufig besonders betroffen von Prozessen sozialer Benachteiligung, Ausgrenzung, Stigmatisierung und Kriminalisierung, beengten Wohnverhältnissen, schlechte Bildung,- Ausbildungs- und Berufschancen.

Das Projekt schließt niemanden, der mit einem Anliegen kommt, aus. Daher werden im Einzelfall auch Kinder unter 14 Jahren und Eltern beraten.

Die jungen Menschen kommen überwiegend aus dem Stadtteil Eidelstedt.

Mit dem Zuzug von Geflüchteten in Unterkünfte und Wohnquartiere im Bezirk hat sich diese Zielgruppe seit 2016 als ein wesentlicher Schwerpunkt in der Arbeit entwickelt.

Ziele

- Vermeidung und/oder Reduzierung sozialer Benachteiligung, Ausgrenzung und Stigmatisierung,
- Nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation
- Erschließung gesellschaftlicher und individueller Ressourcen, Unterstützung bei der Entwicklung von individuellen Lebensperspektiven und gelingenden Lebensverläufen
- Lösungsstrategien aufzeigen, Konfliktbewältigung ermöglichen
- Eigenständiges Handeln befähigen, Begleitung von Verselbständigungsprozessen
- Unterstützung beim Übergang in selbstständige Lebensführung und Beruf
- Ausgleich von Bildungsbenachteiligung
- Beteiligung und Selbstorganisation fördern und ermöglichen, Ermutigung zur Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen
- Entwicklung sozialpolitischer Einmischungsstrategien, um die Lebenswelten der Adressaten lebenswerter zu gestalten

Konzeptionelle Schwerpunkte

Begleitung von Bildungsprozessen im Übergang von „Schule in Ausbildung in Beruf“:

Bildung ist ein ganzheitlicher, lebenslanger Entwicklungsprozess und Grundlage für Veränderungsmöglichkeiten. Die Nutzer der Angebote von Mobi haben häufig Misserfolge in ihrer Schullaufbahn erlebt und verlassen die Regelschule mit Abschlüssen, die wenig Chancen für einen reibungslosen Übergang in das Arbeitsleben eröffnen. Mit den jungen Menschen werden realistische Möglichkeiten für den weiteren Ausbildungsgang erarbeitet. Sie werden unterstützt bei der Suche nach geeigneten Praktika und Lehrstellen und der Erstellung entsprechender Bewerbungsunterlagen.

Ganzheitliche, nicht ressortierte Beratung: Oftmals stehen diese Ausbildungshemmnisse in Zusammenhang mit Schwierigkeiten in der gesamten familiären und Lebenssituation. Daher bietet Mobi eine problemoffene, nicht eingeschränkte Beratung zu allen für die jungen Menschen relevanten Themen an. Ggf. wird an andere soziale Einrichtungen vermittelt oder die Jugendlichen werden dorthin begleitet.

Außerschulische Bildung in Form von kulturellen und sportlichen Projekten sowie medienpädagogische Angebote: Jugendliche entdecken Stärken, Interessen und Kompetenzen, werden ermutigt sich auszuprobieren, und darüber Selbstbewusstsein zu entwickeln. Die Förderung von selbstverwalteten Projekten stärkt die Jugendlichen in ihrem Verantwortungsbewusstsein.

Selbstwirksamkeit erfahren: Jugendliche werden ermutigt, Handlungskompetenzen zu erproben, aktiv zu werden, sich zu beteiligen, selber zu gestalten.

Interkulturelle Arbeit: Interkulturelle Arbeit bedeutet Verstehen und Verständnis von Handlungsweisen der Jugendlichen durch kulturelle Prägung unter Einbeziehung ihrer Sozialisationsbedingungen.

Ein Schwerpunkt der Zielgruppen liegt seit 2015 auf der Arbeit mit Geflüchteten. Durch deren Lebenshintergrund und besonderen Unterstützungsbedarfen ergeben sich zusätzliche Themenfelder für die Beratungstätigkeit und neue Anforderungen an die Gruppenarbeit.

Neben den Fragen der Absicherung von Aufenthalt, Wohnen, Lebensunterhalt, Spracherwerb, Ausbildung und Beruf geht es für eine gelingende Integration der jungen Flüchtlinge auch um die Auseinandersetzungen mit dem Gesellschaftssystem. Dazu gehören unser Demokratieverständnis und ein toleranter und respektvoller Umgang miteinander. Erlernte Geschlechterrollen führen aufgrund anderer Rahmenbedingungen in der neuen Umgebung zu Verunsicherung. Die jungen Menschen müssen sich mit neuen Rollenbildern auseinandersetzen.

Gesundheitsförderung: Psychische und physische Beeinträchtigungen sind oftmals mit einer Ursache für die Problemlagen der Jugendlichen und ihrer Familien. Das körperliche und geistige Wohlbefinden ist für die Stabilisierung der Jugendlichen daher von hoher Bedeutung. Dafür werden sportliche Aktivitäten, insbesondere Fußballangebote vorgehalten und regelmäßig Themen zur gesunden Ernährung in Informationsveranstaltungen aufgegriffen.

Arbeitsprinzipien

Die Hilfsangebote sind **niedrigschwellig** und entsprechen den Bedürfnissen und Möglichkeiten der jungen Menschen.

Es wird eine **Vielfalt von Methoden** eingesetzt, um die Jugendlichen zu erreichen. Die Angebote werden ständig überprüft und flexibel den individuellen und gesellschaftlichen Bedarfen angepasst.

Die Mitarbeiter **respektieren und akzeptieren die Entscheidungen** ihrer Nutzer, einschließlich der jugendlichen Szene und ihre individuellen Lebensstile und **orientieren sich an deren Alltag**. Die Jugendlichen werden in ihren sozialen Bezügen, in ihrer Lebenswelt auch außerhalb gesellschaftlicher Normen wahrgenommen.

Den jungen Menschen wird stets mit Achtsamkeit und **Wertschätzung** begegnet.

Transparenz, Offenheit, Ehrlichkeit und Vertrauen im Umgang mit den Adressaten sind Voraussetzungen für erfolgreiche Zusammenarbeit. Die Verfahrensweisen werden offengelegt und die Einflussmöglichkeiten realistisch dargestellt.

Beziehungsarbeit, Klarheit, Zuverlässigkeit und Vertrauen ist wesentlich für Beratung und Begleitung. Tragfähige Beziehungen bieten die Chance, dass die Jugendlichen sich mit Lebensführungen auseinandersetzen, die sich von ihren eigenen unterscheiden. Die Jugendlichen erleben, dass sie auch in Konfliktsituationen nicht im Stich gelassen werden.

Datenschutz: Personenbezogene Daten werden grundsätzlich nicht erhoben, d. h. Angaben über Personen dürfen nur mit deren Einwilligung weitergegeben werden.

Partizipation bedeutet die Befähigung eigene Lösungsstrategien zu entwickeln. Die Jugendlichen lernen mitzubestimmen und sich für ihre Interessen aktiv einzusetzen. Teilhabe an der Gestaltung des Lebensraums macht selbstbewusst und fördert Demokratieverständnis.

Parteilichkeit: Die Mobi fördert, stärkt und unterstützt die Anliegen und Bedarfe der Jugendlichen und vertritt diese auch in Gremien und Politik.

Geschlechtsspezifische Bedarfe finden Berücksichtigung. Für mädchen- und frauenspezifische Themen wird mit Kooperationspartnern mit weiblichem Personal zusammengearbeitet.

Methoden/ Angebotsformen

Einzelfallberatung und Unterstützung

Einzelberatung wird alltagsorientiert und auf Wunsch anonym angeboten.

Gemeinsam mit dem jungen Menschen werden lösungsorientiert Handlungsalternativen und Lebensperspektiven entwickelt. Der Jugendliche wird ermutigt, eigene Potentiale und Stärken zu erkennen und Zutrauen zu seinen Kompetenzen zu haben. Neben den eigenen Ressourcen werden die des persönlichen Umfelds und des Sozialraums zur Zielerreichung einbezogen. Zunehmend wenden sich auch Eltern selber an die Mobi. Es werden dann mit Zustimmung der Jugendlichen konfliktvermittelnde Gespräche mit dem gesamten Familiensystem geführt.

Der Beratungsprozess und die Ziele orientieren sich an dem Willen der Jugendlichen. Er ist der Experte in der eigenen Sache. Die Nutzer entscheiden über Themen, Inhalte und die Beratungsintensitäten. Intensität und Dauer kann von einem „Tür und Angel“ Gespräch bis zu einer langfristigen Begleitung sein.

Häufig geht es in der Beratung um Wohnungssuche, Ausbildung und Arbeit, Probleme in der Familie und in der Beziehung, Schulschwierigkeiten, Sucht, Probleme mit Behörden und der Justiz, Aufenthaltsrechtliche Fragen und Integration sowie der Auseinandersetzung mit Fluchterfahrungen und unsicheren Zukunftsperspektiven.

Um die Vielfalt der Themenbereiche adäquat abdecken zu können, wurde es enges Netzwerk an Kooperationen mit Spezialdiensten aufgebaut, mit denen im Einzelfall zusammengearbeitet oder zu denen übergeleitet wird.

Aufsuchende Arbeit

Aufsuchende Arbeit vermindert Schwellenängste, eröffnet Begegnungsmöglichkeiten, schafft Zugang auch zu den jungen Menschen, die von sich aus keine Einrichtung besuchen. Die Angebote der Mobi sind freiwillig. Jugendliche entscheiden selber über die Inanspruchnahme. Um Kontakte aufzubauen, geht der Mitarbeiter aber auch aktiv auf Jugendliche zu. Er ist im Stadtteil präsent und kennt die informellen Treffpunkte der Jugendlichen. Durch die langjährige Arbeit ist er in Eidelstedt bekannt. Klassische Straßensozialarbeit ist nicht erforderlich. Das Kontaktnetzwerk der Jugendlichen untereinander wird genutzt. Mund zu Mund Propaganda reicht regelhaft aus, damit Jugendliche mit Hilfebedarf in Kontakt mit der Mobi kommen. Mobi bietet dezentral Treffpunkte und Gruppenangebote an verschiedenen Orten, dort wo Jugendliche sich aufhalten, an. Dadurch wird der Zugang für die Inanspruchnahme von Beratung erleichtert. Diese Antreffzeiten finden in Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, in Stadtteilzentren, Unterkünften für Geflüchtete oder auch Schulen statt.

Gruppenarbeit

Die peer groups haben für die Jugendlichen eine wichtige Bedeutung für ihre Entwicklung und Persönlichkeitsfindung. Die Mobi arbeitet daher neben der Einzelberatung auch mit offenen Treffpunkten und Gruppenangeboten.

Sie werden sowohl in gemischten als auch in gleichgeschlechtlichen Gruppen durchgeführt. Ziel ist zum einen die Vermittlung alternativer Freizeitmöglichkeiten und zum anderen die Einübung

solidarischer Verhaltensweisen und demokratischer Umgangsformen, der Erwerb sozialer Kompetenz und das Erlernen von Kommunikationsformen. Die Gruppenprozesse fördern Selbsthilfepotentiale und gegenseitige Unterstützung. Bei den Gruppenangeboten werden die Wünsche und Interessen der Nutzer umgesetzt. Dabei stehen sportliche Aktivitäten, insbesondere Fußball im Vordergrund.

Im Rahmen der offenen Treffpunkte werden unterschiedliche Themen, die die Jugendlichen aktuell betreffen, als Projekte oder Informationsveranstaltungen aufgegriffen. Diese sind insbesondere Fragen rund um Ernährung und Gesundheit, Sucht, Extremismus

Reisen

Reisen werden als erlebnispädagogische Aktivitäten angeboten. Sie fördern und vertiefen Bindungen zu den Jugendlichen und ermöglichen insbesondere denjenigen, die mit ihren Familien keine Möglichkeiten haben zu reisen, neue Erfahrungshorizonte. Reisen sollen auch die Begegnung mit anderen Jugendgruppen aus dem In- und Ausland ermöglichen und damit Toleranz und Offenheit für andere Kulturen fördern.

Veranstaltungen

Mobi beteiligt sich an Festen und Veranstaltungen im Sozialraum. Hier haben die Nutzer der Gruppenangebote die Möglichkeit sich zu präsentieren. Diese Beteiligung fördert die Integration der Jugendlichen in den Sozialraum. Die Einrichtung kann gleichzeitig ihr Angebot bekannt machen.

Sozialraumorientierte Arbeit

Das Jugendamt ist seit vielen Jahren dabei, die Eimsbütteler Jugendhilfe sozialraumorientiert weiterzuentwickeln. Dabei ist das Fachkonzept Sozialraumorientierung Grundlage für eine konsequente Weiterentwicklung.

Ein wesentliches Merkmal sozialräumlicher Sozialarbeit ist die Ressourcenorientierung. Diese bezieht sich sowohl auf persönliche und familiäre, aber auch auf Stadtteil- und Sozialraum-Ressourcen.

Eine zentrale Voraussetzung zur erfolgreichen Umsetzung des Fachkonzepts Sozialraumorientierung besteht in der Verfügbarkeit von niedrigschwelligen, unbürokratischen Unterstützungsangeboten in den Stadtteilen.

Die Stärkung der eigenen Kompetenzen bei Familien, Kindern und Jugendlichen ist möglich in einem Netzwerk von Angeboten, die ohne große Hürden von Eltern und Kindern genutzt werden können. Die Mobi leistet dazu einen wichtigen Beitrag.

Sozialraumorientierte soziale Arbeit setzt an der Alltagswelt der Menschen an und bezieht die Lebenswelt der Betroffenen, d. h. das lokale Umfeld, in dem sich die Menschen die überwiegende Zeit aufhalten, bzw. dem sie sich zugehörig fühlen, mit ein. Damit können Strukturen und Angebote des sozialen Raumes als entlastende Faktoren genutzt werden.

Ziel der Handlungsstrategie ist es, die Jugendhilfeangebote im Sozialraum so zu gestalten, dass sie eine präventive Wirkung entfalten und den Nutzern die Möglichkeit geben, ihre eigenen Stärken zu entdecken und zu entfalten. Jugendliche werden darüber hinaus ermutigt, sich an der Gestaltung des öffentlichen Raums zu beteiligen, eigene Interessen zu formulieren und entsprechende Lösungen auszuhandeln.

Mobi beteiligt sich an der Verbesserung der Lebensbedingungen im Sozialraum insgesamt. Sie versteht sich als Interessenvertretung jugendlicher Belange in Gremien, Verwaltung und Politik, gleichzeitig aber auch als Vermittler zwischen Generationen und Gruppierungen, um ein gelingendes Miteinander zu befördern.

Vernetzung Hamburg weit

Mobi hat über den Stadtteil Eidelstedt hinaus ein breites Netzwerk zu relevanten Institutionen und Trägern aufgebaut, um in den breiten Themenstellungen und Anforderungen in der Bera-

tung Unterstützung vermitteln zu können. Dabei sind vor allem auch die guten Kontakte zu Betrieben und Ausbildungsstellen wichtig.

Kooperationen

In der praktischen der Arbeit, sind Kooperationen,- zielgerichtete gemeinsame Vorhaben-, mit anderen Einrichtungen und Institutionen von besonderer Bedeutung.

Kooperationen im Einzelfall mit anderen Beratungsdiensten, z.B. den SHA Angeboten in der Region, ermöglichen Reflexion, gemeinsame Fallbesprechungen, Vertretungen, Ergänzungen in der Hilfestellung durch zusätzliche Fachkompetenzen.

Kooperationen mit Jugendeinrichtungen werden gebraucht für die Gestaltung niedrigschwelliger offener Zugänge zu Beratung.

Kooperationen mit Schulen dienen der Bekanntmachung der Angebote, Kontaktaufnahme zu Jugendlichen und einer rechtzeitigen Beratungsmöglichkeit zu Fragen des Übergangs in Ausbildung und Beruf.

Kooperationen mit Organisationen und Projekten aus dem Bereich Gesundheit, Kultur und Sport werden geschlossen für die gemeinsame Durchführung von Informationsveranstaltungen

Qualitätsstandards

Personelles

Die schwierigen Rahmenbedingungen mit nur einer hauptamtlichen Kraft machen für den kollegialen Austausch und Vertretung vertrauensvolle Kooperationen und verlässliche Partner notwendig.

Ergänzend ist ein Besprechungswesen innerhalb des Jugendamtes sicherzustellen, in dem fachliche und organisatorische Fragen abgestimmt werden können.

Der Einrichtung stehen Honorargelder zur Verfügung, die Unterstützung in der Durchführung von Angeboten ermöglichen.

Der Mitarbeiter nutzt Fort- und Weiterbildungsangebote

Technik

Der Mitarbeiter benötigt eine Ausstattung, mit der an unterschiedlichen Orten gearbeitet werden kann.

Räume

Für die Antreffzeiten und offenen Treffpunkte müssen jugendgerechte Räume mit niedrigschwelligem Zugängen verfügbar sein. Gleichzeitig braucht es einen Beratungsraum, in dem Einzelgespräche geführt werden können.

Fachliche Steuerung

Erfolgskontrollen werden über die jährlichen Sachberichte und das Berichtswesen OKJA/JSA dokumentiert. Die Ziele werden über die Leistungsvereinbarungen jährlich neu verhandelt und überprüft.

Die Erfahrungen der Einrichtung werden ausgewertet in Bezug auf Beratungsanliegen, Themenschwerpunkten, Nutzergruppen sowie in Veränderungen im Stadtteil und in der Jugendkultur. Aus diesen Bedarfsfeststellungen wird die aktuelle Angebotsplanung erstellt. Es werden regelmäßig Nutzerbefragungen durchgeführt, in der die Zufriedenheit mit der Beratung und den Angeboten überprüft wird.

Schutzkonzept

Die Mobi hat entsprechend der Anforderungen des §§45,79a SGB VIII ein Schutzkonzept erstellt.